

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate für die nichtgehende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, andere dagegen tags zuvor erbeten.

Interate beiderlei sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 14.

Freitag, den 17. Januar.

1879.

Ausgabe- und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gießstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Serrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 15. Januar.** Der Bundesrat hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsjustizamts, Staatsministers Hofmann, eine Plenarsitzung. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung kamen zur Vorlage die Vorarbeiten der Gesetze des Reichs-Oberhandelsgerichts und des Bundesamts für das Heimatwesen für 1878. Ein Antrag des Vorsitzenden betreffend die Aenderung der Reichsstatistik aus Anlaß der Theilung der Provinz Preußen, wurde angenommen. Die Aenderungen beziehen sich insbesondere auf die Vorschriften über die Statistik der Auswanderungsbewegung in den Einschiffungshäfen und über die Statistik der Seeschiffahrt. Hierzu wurde über die Besetzung erledigter Stellen in den Disziplinarkammern Beschluß gefaßt. Ausführender wurden erstattet über die Besetzung für die Gesetze-Vorbringen betreffend a) Bestimmung des Landesparagrafen-Gesetzes für 1879/80; b) Bestimmungen über das neuere Handelsrecht, betreffend die Revision des Zolltarifs; c) einer Eingabe der Seidenfabrikanten des Ghr. Honsberg u. Gen. in Beziehung betreffend den Zollfreien Eingang englischer Stahlplatten für große Sägen; d) einer Eingabe des Direktoriums des landwirtschaftlichen Kreisvereins in Ergersburg zu Gemüth betreffend die Reformen in der Handels-, Zoll- und Steuerlegislation; e) einer Eingabe des Direktoriums der Magdeburger-Halbesrieder Eisenbahn-Gesellschaft betreffend die Beschaffung der Export-Bonifikation für eine nach Dänemark ausgeführte Sendung Rindes; f) einer Eingabe der Handelskammer für die Kreise Weichenthal, Schweidnitz und Waldenburg betreffend die Revision der Rechtsämter; g) einer Eingabe des Verlagsbuchhändlers Gustav Fischer in Jena betreffend das von dem Geheimen Rath Dr. Sautz zu Jena herausgegebene Werk „Hausgesetz der regierenden deutschen Fürstenhäuser“. S. W. S. „Arlande“, 8 Geschäfte, Kommandant Koro-Kapt. v. Werner, ist, einem von Dongton eingezogenen Telegramme zufolge, am 20. Dezember 1878 von der Insel New-Ireland nach Apia (Samoa-Inseln) in See gegangen. — S. W. S. „Zulte“, 8 Geschäfte, Kommandant Koro-Kapt. Schering, ist am 28. Dezember 1878 von Malita in See gegangen, anfernte am 3. Januar o. im Hafen von Port Said und beabsichtigte am 5. Januar o. die Reise nach Suez fortzusetzen.

**Hän, 15. Januar** Vormittags. Die englische Post vom 14. d. früh (planmäßig in Berviers um 8 Uhr 21 Min.

Abends) ist ausgeblieben. Grund: Wegen verspäteter Ankunft des Zuges von Wien. Anschluß nach Düsseldorf in Berviers verfehlt. Verpätung von Wien bis Berviers 48 Minuten. Post geht um 7 Uhr Vormittags von Köln ab.

Die Einnahmen der Köln-Windener Eisenbahn betragen im Monat Dezember 1878 a) auf der Hauptbahn u.: M. 2643 989, gegen dieselbe Zeit im Vorjahre plus M. 34 806, b) auf der Strecke Köln-Gießen incl. Rheinbrücken: M. 747 072, gegen dieselbe Zeit im Vorjahre plus M. 44 109, c) auf der Strecke Venlo-Hamburg: M. 1605 801, gegen dieselbe Zeit im Vorjahre plus 38 707. Die Total-Einnahmen auf den vorbesagten Bahnen betragen im Dezember 1878: M. 4996 862, gegen das Vorjahr plus 117 622, und bis ultimo Dezember 1878: M. 50 053 631, gegen das Vorjahr plus M. 2042 514.

**Frankfurt a. M., 15. Januar.** Bei der heute hier stattgehabten Eröffnung des Abgeordnetenbaus wurde nach offizieller Ermittlung Fabrikant Dr. Eugen Lucius (nat. lib.) mit 207 von 257 abgegebenen Stimmen gewählt.

**Wien, 15. Januar.** Abgeordnetenhaus. Der Handelsvertrag mit Italien wurde befaßt dringlicher Beratung dem Budgetausschuß übermieden. Der Präsident theilte jedoch mit, daß zahlreiche Telegramme und Zuschriften eingegangen seien, welche sich gegen die jüngsten Aenderungen Schoenerer's aussprächen. Die Abg. Nemethy und Rus richteten eine Interpellation an die Regierung betreffend den Zollkrieg mit Frankreich. — Hieran wurde die Beratung des Berliner Vertrages begonnen. Wegen denselben haben sich 28 Redner, für denselben 12 gemeldet.

— Abgeordnetenhaus. (Fortsetzung.) Bei der Generaldebatte über den Berliner Vertrag sprach der Abg. Pacher gegen denselben. Er beantragte die Ablehnung des Vertrages und den Uebergang zur Tagesordnung. Dumaeski bestritt die Kompetenz des Reichsraths, über die Annahme oder Ablehnung der Beschlüsse eines europäischen Kongresses eine Entscheidung zu treffen, und stellte den Antrag, das Haus wolle den Berliner Vertrag zur Kenntniß nehmen. Für (Znaim) sprach ebenfalls gegen den Vertrag und beantragte den Uebergang zur Tagesordnung oder im Falle der Genehmigung des Vertrages eine Resolution betreffend die konstitutionell bedeutende Ausführung der Sklappung. Die Debatte wurde schließlich vertagt. — Der Handelsminister Clumetich beantwortete die Interpellation der Abg. Newirth und Rus bezüglich der Handelsbeziehungen zu Frankreich und gab Ausführungen über das Entstehen des Bruchs. Der Minister hob hervor, Frankreich habe nicht die Absicht, einen Tarifstreit hervorzuheben, die österreichische, wie die französische Regierung seien bemüht, dem gegenwärtigen Zustande baldmöglichst ein Ende zu setzen.

— Eine Deputation des Vereins für kaufmännische

Interessen brachte bei dem Handelsminister Clumetich Klagen über die Nachtheile vor, die die österreichische Industrie durch den französischen tarif général erleide. Der Handelsminister erwiederte darauf, er habe das größte Gewicht auf den Vertragsschluß mit Deutschland und Italien gelegt und hoffe auf die baldige Schaffung eines Provisoriums mit Frankreich auf Grund der Rechte der meistbegünstigten Nation.

— Zur Aufrechterhaltung der gütlich unbedingten Nachricht, daß deutschseits wegen der Sprache der Wiener Blätter über den Gesetzentwurf betreffend die Strafgenossenschaft des deutschen Reichstags bei unfern auswärtigen Aemtern Schritte erfolgt seien, wird jetzt gegenüber dem Berliner offiziellen Dementi behauptet, daß Prinz Reuß aus eigenem Ermessen Vorstellungen gemacht habe. Diese, sowie jede Behauptung von Vorstellungen oder Unterhaltungen des Prinzen Reuß in der fraglichen Angelegenheit sind absolut unbedingten. In derselben Sache schreibt die „Wiener Abendpost“: Die Nachricht des Dementis der „Nord. Allgem. Ztg.“ sei an sich beachtenswert, sie beweise, daß von Berner Seite in Berlin nicht minder, wie in Wien Bemühen darauf gelegt werde, über die amtlichen Relationen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auch nicht dem mindesten Irrthum Eingang und Verbreitung zu gestatten.

— Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von heute: Man nimmt hier allgemein an, daß die heutige Konferenz zwischen den türkischen und russischen Bevollmächtigten über den Abschluß des definitiven Friedensvertrages die letzte sein dürfte. Die Worte betrafen die Unterzeichnung des Vertrages als so nahe bevorstehend, daß bereits Selami Pascha zum Kommandanten der türkischen Truppen, welche 14 Tage nach der Unterzeichnung des Vertrages abziehen sollen, ernannt worden ist. — Abdi Pascha ist zum Kommandanten der türkischen Truppen an der griechischen Grenze ernannt worden.

**Paris, 15. Januar.** Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung des Senators Challemel-Lacour zum französischen Botschafter in Wien.

**Konstantinopel, 14. Januar.** Nach den Berichten von Wallace und Walpole, welche der englische Botschafter Cahard nach dem Rhodope-Gebirge entsetzt hatte, um sich durch den Augenchein von der Lage der Bevölkerung zu überzeugen, ist die Noth außerordentlich groß und beträgt die Zahl der Hilfsbedürftigen an 40 000. — Die Kommission für die türkischen Finanzreformen hat mehrere Subcomités für das Budget gebildet. — Die Ernennung des dritten türkischen Kommissars für die Grenzregulierung mit Griechenland ist noch immer nicht erfolgt. — Der nordamerikanische Gesandte hat einen längeren Urlaub angetreten. — Der Fürst ist auf das an die englische Regierung gerichtete Verlangen um Garantie einer neuen türkischen

## Mutter und Tochter.

Novelle von E. Härdheim.

(Fortsetzung.)

„Fahren Sie Ihre Frau Gemahlin viel hinaus in den Wald, lassen Sie sie am liebsten im Walde irgendwo ganz einfach wohnen, ganz allein, oder vielmehr möglichst allein!“ hatte der Arzt gerathen.

Zu der Generalin aber hatte er unter vier Augen anders gesprochen: „Gnädige Frau, Sie sind nicht körperlich krank, Sie sind durch und durch eine gesunde, kräftige Natur, diese Nervenzufälle haben einen andern Grund! — Sie müssen eine Angst, eine Sorge, einen Kummer von großer Schwere zu tragen haben; — ich weiß nicht, — brauche auch nicht zu wissen, — aber ich bin als Arzt Ihnen wahrhaft schuldig! Kann der Grund Ihrer letzten Aufregung gegeben werden, so sind Sie gesund und werden sich rasch erholen. Anseh, — ich muß Sie warnen, — derartige Gemüthsbewegungen!“ Er suchte die Achseln, normelte etwas von Herzeleid — und sah sie forschend an.

„Ich danke Ihnen! Sie sind ein großer, ein erfahrener Arzt!“ sagte sie und erwiderte Gabriele Grodno. „Ja, ich habe einen Kummer, habe Angst und Sorge mehr wie eines Weibes Kraft zu tragen vermag. — Sie können mir nicht helfen, ich bin Sie mich nur irgend wohnen, wo ich allein bin, — allein mit mir und — Gott!“

Sie hatte des Doktors Hände gefaßt und sah ihn an wie ein unglückliches, fahriges Weib.

Er war ein alter Mann. — In diesen Augen lag keine Sünde, kein Unrecht, — was konnte die Lebenswürdigkeit, achtungswürdige Frau, diese allgemein verehrte, glückliche Gattin eines hochverehrten und hochgeachteten Mannes denn in ihrer Seele tragen, das sie so krank und unglücklich machte?

„Die meisten Menschen, Frauen besonders, überschätzen oft ihr Leid, oder ein Unglück, das sie erdulden, liebes Kind.“ sagte er väterlich. „Vielleicht ist das auch Ihr Fall! Gehen Sie einmal recht ernstlich mit sich zu Rathe und

mit Ihrem Gott, denn an den glauben Sie ja, wie ich zu meiner Freude höre! Prüfen Sie sich einmal genau, und wenn Ihnen ein rechtschaffener Mann seine Freundschaft und seine Dienste anbieten darf, so verfügen Sie über mich, mein liebes Kind, ich kenne Sie nun schon lange und Sie mich auch, da können wir wohl Vertrauen auf einander haben!“

„Ach! einen Freund! einen Berater! — Sie kämpfte mit sich und schwieg dennoch.“

Es schien ihr unmöglich, — es schien ihr so unansprechlich widerwärtig, von jenem türkischen Weibe und all dem Glend und Schmutz zu reden, die dasselbe aufriefe.

„Frau Pleiderer ist da, Gabriele, soll sie hereinommen?“ fragte General Grodno eintretend.

Die Generalin lag auf einer Chaiselongue und wollte aufspringen, um die Frau bei sich zu empfangen.

„Ei, mein Gott, wozu denn?“ Was giebt's, Frau Pleiderer? Kommen sie herein!“ entschied aber der General, seine Frau auf die Chaiselongue zurückzuführen.

Frau Pleiderer wollte nur einen reparirten Toilettenausatz wiederbringen und ihre Excellenz fragen, was dieselbe von dem neuen Parfüm meinte, — dabei überreichte sie diese neue Sorte und stellte das elegante Kästchen auf den Tisch. Aber wie elend sah gnädige Frau aus! Wie leid ihr das that.

Gabriele Grodno ächzte leise, — sie war zu klug, ihrem Mann zu zeigen, daß sie dies Weib zu hassen alle Ursache hatte.

„Ja, meine Frau soll hinaus in den Wald, — die Luft und Stille thun ihr dort sicher gut!“ sagte der General, der Frau Pleiderer für das Faktum seiner Frau hielt und die beschiedene Person wohl leiden mochte.

„Aber doch nicht allein? Gnädige Frau sollte eine junge fettere Dame zur Gesellschaft haben, der Herr General, Excellenz, müßten sicher in der Stadt bleiben.“ — meinte sie und fragte nebenher, ob das reparirte Kästchen nicht wieder wie neu geworden sei.

„Wahrhaftig, — die Idee ist nicht läbel, liebes Kind!“ sagte der General lebhaft.

Sieine Frau hatte eine hastige, abwehrende Bewegung gemacht. „Nein, nein, keine junge Dame!“

„So? Vergebung, ich dachte nur, ein junges, lebenswürdiges Mädchen, — Excellenz wissen gar nicht, wie angenehm sich so eine machen kann, — aber freilich, wenn gnädige Frau allein sein wollen!“

Frau Pleiderer empfahl sich und ging fort. — Der General kam nochmals zurück auf die Gesellschafterin, — aber seine Frau lehnte den Gedanken entschieden ab.

Mit der Gesundheit Gabriels wurde es nicht besser, hinaus in den Wald wollte sie auch nicht, das heißt sie wollte wohl und schien sich doch von ihrem Mann und ihrem Hause nicht trennen zu können. Ihn beglückte diese Liebe, und doch befremdete und beunruhigte ihn das ungleichmäßige Wesen Gabriels noch mehr.

Sie liebte ihn mit einer Wärme, von der er bis jetzt keine Ahnung gehabt, die in ihren exaltirten Ausweisungen schon mehr einer dämonischen Leidenschaft gleich zu kommen schien. — Es war ihr höchstes Glück, allein zu sein mit ihm, ganze Tage keinen Menschen zu sehen, jeden Fremden abzuweisen, und sie bejaumerte häufig, daß sein Amt ihn so fest an den Hof und die Stadt bandte, daß er nicht mit ihr fort konnte, — weit fort, irgend wohin, wo niemand sie kannte, wo kein Mensch von ihnen wußte.

Sie, die sonst stets so gleichmäßig Besinnung, die durch die gehaltene Ruhe ihres Wesens, bei der unzulänglichen Lebhaftigkeit ihres Temperaments, den Eindruck einer hochheben, verfeinerten und durchgearbeiteten Natur gemacht hatte, sie konnte momentan dies fähne Gleichgewicht völlig verlieren und schien jetzt in einem sternenpeinlichen und peinigenden Schwante, bald lachend und übermüthig, bald weinend und schuldend zum Erbarmen, und das alles ohne sichtlich Grund, — wenn nicht eben diese Nervenüberreizung der Grund war. —

Wie es sich mit der Selbstgeschichte verhalten hatte, war dem General noch immer nicht klar. Er hatte in der That, indem er seine eigene Rechnung beim Zweifel be-



Anfänge eine Antwort Lord Salisbury's bis jetzt nicht zugegangen, dem Vermeynen nach würde eine solche erst nach dem Wiedereröffnung des Parlamentes zu erwarten sein. — Bei dem russischen Botschafter, Fürst Gubanoff, hat eine größere Begeisterung stattgefunden, welcher die Mitglieder des diplomatischen Corps, die türkischen Minister und eine große Anzahl anderer Eingeladene beizuwohnen.

**Washington,** 14. Januar. Die Finanzkommission der Repräsentantenkammer hat sich mit dem Berichte zu Gunsten des Gesetzentwurfes, nach welchem die Greenbacks als Zahlungsmittel für die Eingangszölle gelten sollen, einverstanden erklärt. Die Gesetzentwurf von Nevada hat Jones (Kensington) zum Senator gewählt.

**New-York,** 14. Januar. Ein Telegramm des New-York Herald vom 13. d. M. meldet, General Kaufmann hätte den Emir von Afghanistan eingeladen, nach Taschkent zu kommen, wo derselbe am 5. Februar eintreffen werde. Der Emir erhalte täglich Berichte von Jakob Khan. Glaubwürdigen Berichten zufolge begimme indes englisches Gold mehr und mehr Einfluss auf Jakob Khan auszuüben und es sei sehr wahrscheinlich, daß Jakob Khan demnächst den Thron seines Vaters usurpiren werde.

— Heute brach in den in der Broadway gelegenen großen Kleidermagazinen ein Feuer aus. Der durch dasselbe angerichtete Schaden wird auf ca. 2 Mill. Doll. geschätzt.

#### Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 14. Januar).

In der heutigen Sitzung theilte der Präsident mit, daß die Kommission zur Vorbereitung des Entwurfs einer Schiedsmannsordnung gemäß sei und sich wie folgt konstituiert habe: Abg. Witte (Vorpräsident), Dr. Gertny (Stellvertreter), Bauwitsch, Schläpfer (Schriftführer). Weiter theilte der Präsident mit, daß von dem Abg. Frhr. von Hereman ein Antrag, betreffend den dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurf über die Disziplinargewalt des Reichstages gegen seine Mitglieder, eingebracht sei.

Darauf trat das Haus in die zweite Beratung des Etats ein. Die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Staatsarchiv (Neubau eines Archivräumes in Potsdam) wurden auf den Antrag des Referenten der Budgetkommission, Abg. von Benza, und des Abg. Dr. Petri bewilligt. Daraus setzte das Haus die gestern abgebrochene Diskussion über die Gymnasien und Realschulen fort. Die Abg. Dr. Petri, Frhr. von Miningerode und Dr. von Jagowitsch brachten verschiedene Wünsche in Betreff des Baues der Gymnasien zu Wiesbaden, Elbing und Königsberg, welche von dem Regierungskommissar, Ministerial-Direktor Greiff dahin beantwortet wurden, daß die bezüglichen Projekte noch einer Superrevision unterlägen. Der Abg. Frhr. von Hammerstein brachte den Fall des Oberlehrers Dr. Müller am Realgymnasium zu Lippstadt zur Sprache, welcher seinen Schülern Darwin'sche Theorien aus Carnus Sterne vortragen hätte. Der Regierungskommissar geheime Regierungsrath Stauder erklärte, daß der r. Müller deshalb vom Minister eine Note erhalten habe. Der Abg. Dr. Müntz sprach den Wunsch aus, daß für die Beurteilung der bei den sächsischen Schulen zu gewöhnlichen Staatsprüfungen nicht wie bisher, ein dreijähriger Durchschnitt, sondern ein jährige Etas maßgebend sein möchten, weil es leicht vorkommen könnte, daß bei einem dreijährigen Durchschnitt sich ergebende schlechtere Lehrerkräfte zu einer unbedingten Befähigung der Kommunen führen. Gleichzeitig drückte der Redner die Hoffnung aus, daß die Regierung aus der Bewilligung von Staatszuschüssen zu Kommunal-schulen nicht das Recht für sich herleite, in alle einzelnen Details der Schulverwaltung hineinzuwirken und dadurch die Freizügigkeit der sächsischen Verwaltung zu beeinträchtigen. Der Regierungskommissar Ministerial-Direktor Greiff er-

klärte die vom Vorredner bezüglich des dreijährigen Etas geäußerten Uebelstände an und ver sprach, daß die Regierung eine Ueberlegung in dem angegebenen Sinne vornehmen werde.

Auf die Beschwerden des Abg. Dautzberg, daß die Staatsregierung den katholischen höheren Mädchenschulen nicht in gleichem Maße Zuschüsse zuwendet, wie den evangelischen, erwiderte der Regierungskommissar geheime Ober-Regierungsrath Dr. Schneider, daß diese Beschwerden nicht begründet seien, wie er durch das Verzeichnis der staatlich subventionirten katholischen Privat-Mädchenschulen beweisen könne, weil es der Regierung ernst mit dem Vorlage sei, aus dem ihr zu Gebote stehenden Fonds Ersatz für die durch Auflösung der Ordensniederlassungen aufgehobenen Mädchenschulen zu schaffen. Der Abg. Schläpfer erkannte dieses Bestreben der Regierung an, wünschte aber detaillirte Nachweisungen über die Verwendung der Fonds des Tit. 9 Kapitel 124 dem Hause vorgelegt zu sehen. Er bat ferner, an den Mädchenschulen mehr die Anstellung von Lehrkräften aus dem Lehrern zu berücksichtigen. Dem genannten Regierungskommissar erwiderte darauf, daß 1439 evangelische, 2884 katholische und 19 jüdische Lehrerinnen angestellt seien, und auf eine Specialbesonderheit des Abg. Heising, daß in Meisse für die Auflösung der Ordensniederlassungen geleiteten höheren Mädchenschule, dadurch genügend Ersatz geschaffen sei, daß man dem Leiter der dortigen bewährten evangelischen höheren Privat-Mädchenschule durch eine Staatsubvention die Mittel geboten habe, einen ordentlichen wissenschaftlichen und einen Religionslehrer katholischer Konfession anzustellen, ferner, daß die Befähigung einer vorgelegten katholischen Dame als Lehrerin einer Privat-Kinderschule nur deshalb vom Ministerium nicht erfolgt sei, weil sie die erforderliche geistliche Qualifikation nicht besitze habe. Der Abg. Winckler (Weppen) beschwerte sich darüber, daß durch die kulturkämpferische Richtung der instruirenden Lokalbehörden für die religiöse Erziehung der katholischen Jugend nicht genügend gesorgt werde. Der Kap. 125 (Elementar-schulen) wurden zunächst die Anträge des Abg. Müller (Hagen) und Dr. Müntz betreffend, auf Verschlag des Präsidenten an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es gelang nunmehr der Titel „Schullehrer-seminare“ zur Verhandlung. Der polnische Abgeordnete v. Stableniski wendet sich gegen die Erneuerung der Seminarien, da in Folge dessen die künftigen Lehrer ohne die gehörige sittliche Zucht auszuwachsen. Nach einer kurzen Erwiderung des Reg.-Kommissars gab Kap. Heising hierauf zu erwidern, daß die Kultusminister selbst das Wort zu einer mehr als einflüßigen Rede, worin er dem Vorwurfe, daß seine Verwaltung die Erziehung in der Volksschule und die Grundlage derselben, die religiöse Erziehung, vernachlässige, einen Vorwurfe, der ihm bekanntlich unter Hinweis auf die mehrfache ernste Betonung des religiösen Momentes der Erziehung von allerhöchster Stelle gleich bei Beginn der Kulturkampfdebatten in dieser Session von den Führern des Centrums gemacht worden war, — seiner damaligen Antunigung gemäß gründlich zu feige ging. Der Minister wie zunächst auf die mehrwertige Erziehung hin, daß die Angriffe auf seine Leitung der Volksschule, und besonders so weit diese die Religion betrifft, nicht etwa bloß von dem Centrum und dessen Anhängern, sondern eben so von gewissen Evangelischen ausgingen, die in dieser Beziehung als Verbündete des Centrums beizutreten werden dürfen. Auch die Hauptorgane derselben nannte der Minister, indem er besonders auf einige evangelische Kirchzeitungen und den „Reichboten“ hinwies. Habe man doch selbst nicht unterlassen, ihm das bösewärtige Attentat in die Schuhe zu schieben, während Hebel in einer streng nach der Regulative eingerichteten Schule erzogen sei, und noch im Gefängnis die Be-

weise gegeben habe, daß er den Gedächtnisstrom des dortigen religiösen Unterrichts sehr genau behalten habe. Die Junkturveränderung von socialdemokratischen Wählern aber, die in den vergangenen Reichstagswahlen ihre Stimmen abgegeben haben, sind doch, da das Reichsgezet ein Alter von mindestens 25 Jahren für das aktive Wahlrecht bestimmt, natürlich nicht in die Schule gegangen zu einer Zeit, da er, Dr. Jall, schon Minister war und durch seine „allgemeinen Bestimmungen“ die erste erfolgreiche Weiche in die Regulative Stiehl's legte. Im Weiteren gab der Kultusminister in seiner klar abwägenden und eindringlichen Art zu reden, eine durchsichtige Darstellung der Veränderungen, die während seiner Amtszeit zum Segen der Volksschule, zur sittlichen und intellektuellen Hebung, so wie zur notwendigen Vermehrung des Lehrpersonals sich bereits vollzogen haben, und bezeichnete die Ziele, nach denen er strebe. Seine Verwaltung habe nicht bloß formelle, sondern eben so materielle Zwecke, es handle sich nicht bloß um das Was und Wie weit, sondern vor Allem um das Was des Vernens, im religiösen Unterrichte aber in allererster Linie um die Vertiefung desselben, die Befestigung des allzuwenig bedächtigkeits und die Erzeugung des Gemüthes. Es würde hier zu weit führen, die ganze Rede des Ministers in allen ihren wohlbedachten Theilen auch nur skizzenhaft wiederzugeben. Kaiser Beifall der großen Mehrzahl lobte den Redner, dessen Ausführungen im Hinblick darauf, daß derselbe Mann hundertfach als der Schöpfer des neuen Unterrichtsgezetes in Zukunft dastehen wird, vom um so erfreulicherer Wichtigkeit ist. Von den folgenden Rednern des Centrums gelang es keinem, die Aufmerksamkeit des Hauses nach dem Vortrage Dr. Jall's noch in besonderer Weise zu fesseln.

Berlin, 15. Januar.

— Zum Stande der parlamentarischen Arbeiten bemerkt die „Kor.-Korr.“, die Beratungen des Kultusministers würden noch mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen. Die Staatsberatungen überhaupt, namentlich die Erörterungen, welche sich an die in der Budgetkommission vorbereiteten Abschnitte, besonders an den nach so erlautenden Generalbericht über die allgemeinen Budgetfragen, knüpfen werden, dürfen sich noch weit in den Monat Februar erstrecken. Daneben bleibt, abgesehen von allen anderen Vorlagen, vor Allem die ganze Reihe von Aufsatzsetzen zu erledigen, deren Veranbarung behufs Durchführung der Reichsgeetze eine unabwendliche Nothwendigkeit ist.

Anwohnen rückt mit gleicher Nothwendigkeit die Eröffnung der Reichstagsession heran, welche, namentlich mit Rücksicht auf die rechtzeitige Befestigung des Reichsoberhauptes, Etas und die Beschlußnahme des Reichstages in Betreff des Handelsvertrages mit Oesterreich, schließlich über den 12ten Februar hinausgeschoben werden kann.

— Von den Deutschen in Moskau war unserem Kaiser anlässlich seiner Wiedergelung ein künstlerisch ausgestattetes Album überreicht worden, welches außer der poetischen Widmung eine Reihe von Ansichten aus Moskau enthielt. In dem von dem „Mosk. D. Bl.“ sebon veröffentlichten Allerhöchsten Dankschreiben bemerkt S. Majestät u. A.:

„Ich habe mit aufrichtiger Gemüthsregung diese sinnige Gabe entgegengenommen. Derselbe ist in ihrer so reichen wie geschmackvollen Ausstattung Mir ein erfreuliches Zeichen der treuen Anhänglichkeit gewesen, mit der die in Moskau lebenden Deutschen und dem Deutschen Vaterlande zugehörig sind; zugleich aber auch eine angenehme Erinnerung an die Mir durch wiederholten Besuch lieb gewordenen Stätten in der alten Residenz des durch Bande der Verwandtschaft und Freundschaft Mir so nahe stehenden russischen Kaiserthums.“

Es gab eine feierliche Auseinandersetzung, — der Pastor hätte sich längst besetzt gegeben, aber Lisa hatte ihn so flehenlich gebeten: — „Wie nicht nach, — lasse mich nicht hier, wenn sie auch noch so sehr darauf bestie!“

So also, — ermutigt und zum Wiederstand gezwungen durch Lisa's angesehene Blicke, blieb er fest, und als Frau Pleiderer sah, es war nichts mehr zu thun, da wurde sie plötzlich wieder ganz so sanft und ruhig wie immer und erklärte demüthig, sie sehe ein, daß sie Lisa's Herz doch nicht gewonnen habe. Wie sehr ihr eigenes Herz auch leide, sie gebe Lisa frei, — das heißt sie höre, Lisa kehre zum Winter zu ihr zurück.

„Mit der größten Ruhe besprach sie dann Lisa's Abreise, dieselbe wurde für morgen Mittag festgesetzt, und ganz ruhig in dieser Aussicht auf Besetzung, ging Lisa auf den Platz der guten Tante Antonie mit dem Pflegerater durch die Stadt.“

„Um sich das junge Mädchen wieder frei fühlen, frei zurückgehen in die Heimath, zu den Lieben, denen sie wirklich nahe stand wie eine Waise, wurde nun fast plötzlich auch als das Gute und Schöne, das sie in dieser Zeit gewonnen, voll zur Geltung, und indem sie dem Pflegerater davon erzählte, fand sie sich in ihrem Innern doch der Tante zu großem Dank verpflichtet und dies Empfinden ward verstärkt durch die lebhafteste Anerkennung des Pfarrers für diese so gütige, einschüchternde Tante.“

Der geistliche Herr begriff nicht recht, wie Lisa unter so günstigen Umständen sich so sehr unbedachtlos konnte gefühlt haben, und Lisa wußte in der That erheblichen Grund zur Klage nicht vorzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

zahlte, sich auch die seiner Frau geben lassen. Sie lautete auf einen kaum nennenswerten Betrag.

Er ging selbst zu der Modenbildung, zu allen Vorfällen seiner Frau; — ihre Rechnungen waren so unbedeutend, daß er jetzt in Verlegenheit gerieth, sie für als quittirt vorlegen zu müssen, — sie hatte alle ihre Sachen schon in bester Ordnung. Möglich immer, daß sie von einem Banquier die Gelder aufgenommen hatte, die sie mit jenen Siebenhundert wieder bezahlte? Er bemühte sich dabei und verzog die Sache.

„Ich werde auf der Rückreise den Umweg nach der Residenz machen und unsere Lisa besuchen!“ hatte der Pfarrer von Wendleben an seine Frau geschrieben, und im ganzen Pfarrhause war ein lauter Jubel: „Papa reist nach der Residenz und bringt uns sicher Lisa mit.“

Die Eisenbahn ist doch eine herrliche Erfindung! dachte der geistliche Herr wohl schon hundertmal. Er hatte in seinem Haidedorf so manches Jahr gesehen, daß er ganz erkantet war über dies ruhige und rasche Leben und Treiben in der Welt. — Er reiste nach Karl'sbad, freilich, schon im Mai, da ist es dort noch billiger leben, und auf dem Hin- und Herweg schwebte dem Pastor zuweilen ordentlich von diesem Gehimmel auf den Bahnhöfen und diesem scheinbaren Jagen und Hegen, wollte man nicht den Zug verpassen, oder von einem Bahnhofs zum andern rechtzeitig gelangen. — Nun, er blieb ja auch zweimal zurück; — just brauste der Zug davon und der Zugführer lachte laut, als der Geistliche vom Lande, dem man seinen Stand auf eine Weise weit gleich ansah, mit den lebhaftesten Gestikulationen, „Halt! Halt!“ schrie.

Ueberhaupt ärgerte sich der gute Pastor doch zuweilen ordentlich über diese rohe Art der Menschen, richtungslos vorzubehalten, die Begegnungen zu stoßen oder unzurechnen, den Keuten die Kränzen abzutreten und, den Hut auf dem Kopf, ohne Gruß und Anden die Coupsés zu bestreiten und zu verlassen.

Recht unmanierlich war die Welt geworden, diese letzten Jahre her, recht ungehebelte die jungen Leute, so

Männlein als Weisheit, und einer immer noch hochmüthiger und vornehmer und blähtler thend als der andere! —

Nun, der brave Pfarrer schüttelte den Kopf und freute sich, daß er bald wieder dahem sein werde, in seinem stillen Haidedorf, wo ein jeder nach der Art und Qualität nicht denken konnte. — So kam er nach der Residenz, und war er noch nicht gepufft, geblöhen, getreten und angepöbeln, so konnte er hier alles vollauf gehen. — Ganz abgänglich redete er sich mit seinem Begleitern und Schimpf- wunde in der einen und dem Plan der Residenz in der andern Hand auf den freien Platz nach am Bahnhofs, und hier stand er mut und studierte, wo ein zunächst seine Schritte wenden sollte.

„Na, heren Sie mal, mein Lieber, Sie sind vermuthlich nicht von's Land?“ sagte mit so höflichen Grimassen ein kleiner Straßenjunge, daß der würdige Pastor seine Wille in die Tasche steckte — er war grade damit fertig geworden sie abzuwaschen und zum Sehen tauglich zu machen — und höchst indignirt davon ging.

„Nein, diese Jugend heutzutage!“ marmelte er vor sich hin, und ein einigermaßen unrichtiges Verlangen mit des Jungen Ohren in Verklärung zu kommen, wurde ihm klar bewußt.

Er ging jetzt ohne seinen Stadtplan, Polizeileute und Schutzmänner wieseln ihn zurecht.

Lisa war auf ihrem Sitzen und las; — was sollte sie thun den ganzen lieben, langen Tag, ihre Hülfe im Hause hatte sich Tante Antonie verboten, und das kleine eigne Stübchen war leicht in Ordnung gebracht.

Da stolperten Schritte herauf, und es klopfte. Mit einem lauten Schrei stürzte sich Lisa in die Arme ihres Pflegeraters, und wieder stand ganz verwirrt und zweifelt stark, ob es denn wirklich Lisa sei — diese Dame, die er da an seinem Hülfe hatte, die ihn lachend und weinend küßte und immer von neuem rief: „O, das segne dir Gott, Papa, daß du an mich denkst! O Papa, wie gut bist du, wie bin ich glücklich!“ Was das Glück betraf, so schien dem guten Pastor das nicht so recht zweifelsohne, das Kind schluchzte ja zum Herzbrechen.

Sie lösten lange, bis Tante Antonie kam. — Sie war

Antro  
erhalten  
Centrum  
Seite dar  
minierter  
Kenntnis  
zu dem  
der vora  
wid, ist  
man do  
mändere.

zur Pan  
„Wenn  
sagt man  
der Ges  
mäßiger  
zu thun,  
waren,  
sonst  
gleichfalls  
bestehen.  
welche G  
Anhängen  
die Dre  
und jüdis  
Zeitgehe  
Lager ist  
man do  
Gepfene  
hätte.  
mehr die  
mag, i  
der „K  
traurige  
gestaltet

gewalt  
verändere  
nicht o  
stimmu  
Reichs  
Weitere  
Reichs  
Stellen  
schließen  
überhan  
so laut  
fouderer

ten-W  
obstult  
Doch

letzte  
des Hö  
Prov  
bringen  
Mr. i  
Ober  
ortem  
bevor  
durch  
auf 8  
des C  
angen  
der  
18 00  
Wag  
Erich  
durch  
der G  
miede

heßen  
Einto  
durch  
Sch  
zu G  
zu G  
hab  
9 St  
Reich  
hate  
gerie  
werde  
ernan  
zu f  
Bäre  
bung

Höchl  
mer,  
zu K  
ni  
mi  
rüh  
D



Der heute eingegangene (gestern telegraphisch gemeldete) Aktiva des Centrums beschäftigt die Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf's Hochste. Man nimmt an, daß das Centrum in Erfahrung gebracht habe, daß man von liberaler Seite damit umgegangen war, eine Interpellation an das Staatsministerium etwa in dem Sinne zu richten, ob das Ministerium Kenntnis von der Vorlage habe, und welche Stellung dasselbe zu dem Entwurf zu nehmen gedenke. Der Centrumsantrag, der voranschlägt am nächsten Mittwoch zur Debatte kommen wird, ist, wie sich leicht erkennen läßt, ein einfaches Wahlmandat.

Aus Berlin, 13. Januar, wird dem „Hann. Corr.“ zur Handhabung des Socialistengesetzes Folgendes geschrieben: „Wenn im Reichstage bei Verhandlung des Socialistengesetzes gesagt wurde, daß diese Maßregel ohne Beispiel und Vorbild in der Geschichte sei, daß sie einen Versuch darstelle, in ungleich mächtiger und milderer Form vor der verheerenden Explosion zu thun, was andere Nationen erst nachher zu thun gezwungen waren, so darf man heute nach noch nicht dreimonatlicher Wirksamkeit des gedachten Gesetzes hervorheben, daß diese Folgen gleichfalls beifollos in der Geschichte moderner Kulturvölker bestehen. In so kurzer Zeit die Organisation einer Partei, welche gegen eine Million zum Theil fanatischer und thätigster Anhänger umfaßt und an innerer Festigkeit und Geschlossenheit die Organisationen aller anderen Parteien übertrifft, geräuschlos und still wie mit einem naßen Schwamme von der Tafel der Zeitgeschichte zu wischen, ist noch niemals dagewesen, wie man dreist behaupten darf. Die Verschmierung im socialdemokratischen Lager ist eine vollständige und läßt Alles weit hinter sich, was man dort von vornherein gefürchtet, oder, um den wüthenden Genußmenschen der Bebel und Braude zu gebrauchen, „gehofft“ hatte. So vollkommen ist die Partei gerüttelt, daß man nicht mehr die verhältnißmäßig geringen Gebühnen aufzubringen vermag, welche den in Wägen eingetragenen Strohredakteuren der „Reiner Freien Presse“ die feinen Erleichterungen ihres tauglichen Looses verschaffen könnten, die das Gefängnisreglement gestaltet.“

Aus Bundesstrafkreisen verläutet, daß der Strafgewaltentwurf des Reichstages den Bundesrath nicht un verändert passiren wird. Zwei Punkte werden genannt, die nicht ohne Widerspruch bleiben werden. Einmal gilt die Bestimmung für zu weitgehend, daß eventuell ein Mitglied des Reichstages wegen Ungehörigkeit sein Mandat verlieren soll. Im Weiteren wird für bedenklich erachtet, daß dem Präsidenten des Reichstages die Befugnis zugesprochen wird, nicht bloß bestimmte Stellen einer Rede aus dem stenographischen Bericht auszuheben, sondern auch anordnen zu können, daß diese Stellen überhaupt bis auf Weiteres unredigirt bleiben. Damit — so lautet die Einwendung — sie dem Präsidenten eine nahezu souveräne Gewalt zu, die keinesfalls zulassen wäre.

Stagium, 15. Januar. Bei der heutigen Abgeordnetenvote waren von 387 Reichstagsmitgliedern anwesend 334, absolute Majorität: 168. Gutsbezügler Waager auf Deutsch (national-liberal) 203, Domainenpächter v. Jordan in Dölich (konservativ) 131. Ersterer gewählt.

### Aus Provinz und Umgegend.

Der Kreisynoden resp. ihren Vorständen ist in der letzten Zeit ein vom 12. November v. J. datirter Erlass des hiesigen königl. Konsistoriums, betreffend die in der Provinz Sachsen für die ordentliche Generalynode auszubringenden Kosten, zugegangen (Ämtliche Mittheilungen Nr. 18 v. J. 1878). Hiernach sind von dem evangelischen Oberkirchenrathe, nach dem Maßstabe der durch die außerordentliche Generalynode erwachsenen Kosten, die Kosten der bevorstehenden ordentl. Generalynodevorberathung der durch die letztere später zu treffenden definitiven Festsetzung, auf 84000 M. und die Unkosten des Handelsvorstandes, auf des Synodalrathe auf 16000 M., zusammen auf 100000 M. angenommen worden, wovon die Provinz Sachsen gemäß der Klassen-, Einkommen-, Grund- und Grundbesitzer 18000 M. zu tragen hat, und zwar der Regierungsbezirk Magdeburg 8082 M. 62 S., Merseburg 7820 M. 52 S., Erfurt 2196 M. 68 S. Diese Summen sind bekanntlich durch die Kreisynoden zu decken, deren einzelnen Beiträge der Erlass anweist. Die höchste Anteilsumme fällt auf die Synodalrathe Magdeburg mit 1404 M. 22 S., die niedrigste auf diejenige von Zerba mit 30 M. 21 S.

Accente gestülte und Leberheile. Die unter Privatcollocat stehende dritte Leberheile zu Höchst, Eporee Gerstlich, welche ein Einkommen von etwa 825 M. gewährt, kommt zum 1. April v. J. durch Abgang des zeitigen Inhabers zur Veräußerung. Personal-Examen der Behörden. Bekanntmachung der Personalveränderungen im Departement des königlichen Appellationsgerichts zu Halberstadt im Monat December 1878. Die Kreisrichter Kleincke zu Osterleben, Schilling zu Treßfurt und Stiller zu Heiligenstadt sind zu Kreisgerichtsräthen ernannt. Die Referendarien Schütz, Richter und Gomanz sind zu Gerichtssekretären ernannt. Die Rechtskandidaten Schmidt, Gintzler hier und Salomon zu Heiligenstadt sind als Referendarien angenommen. Der Kreisgerichtsrath Weber in Quedlinburg ist zum Rechtskandidat bei dem Appellationsgerichte und zugleich zum Notar im hiesigen Departement mit Verweisung seines Wohnsitzes in Halberstadt und unter Einräumung der Prozesskosten bei dem hiesigen Kreisgerichte mit der Verweisung ernannt, hat seines bisherigen Amtscharakters den Titel Justizrath zu führen.

Der seitiger Civil-Superintendent Reumeyer ist zum Vicar-Diarius bei der königlichen General-Kommission zu Merseburg bestellt worden.

Magdeburgerstr. 30: St., R., K. mit Zubehör für 36 % zu vermieten.  
2 Wohnungen, besteh. aus 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zu verm. u. 1. April zu beziehen. Wörmliergasse 81.  
Stube, 2 R., K. zu verm. Wörzlinger 6.  
Wohnung zu 60 und zu 30 % zu vermieten. Schulberg 4, I.  
Wohnung zu 60 % verm. Schäfershof 13.  
Part.-Wohn., 3 St., R., K. u. Zub. an ruh. Leute z. 1. April zu verm. Weidenpl. 4, I.  
Hatz 31 III. zu vermieten, per sofort oder Osten, 2 St., R. u. Zubeh. Preis 60 %

Personalveränderungen im Bezirke der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle a. S. Ernann sind: der Postsekretär Fittel in Eisenach zum Postsekretär und der Postsekretär Schindler in Weimar zum Secretärpostinspektoren. Versetzt ist: der Postsekretär C. G. S. Heise von Sangerhausen nach Merseburg. Angestellt ist: als Postverwalter der Postfiliale Flachs in Bida. In den Ruhestand treten: der Postdirektor, Major a. D. Ködiger in Eisenach und der Postkommisarius Gärtner in Wittenberg, Reg.-Bez. Merseburg.

### Aus Halle und Umgegend.

Gestern Bermittag gegen 11 Uhr verunglückte auf dem Rangirbahnhöfe der Magdeburg-Halberstädter Bahn bei Dienitz der Bahnarbeiter Hoffmann aus Reideburg dadurch, daß er beim Ausmessen von Wagen auf den Schienen ausglitt und fiel. In diesem Augenblicke passirten zwei von der Rangirmaschine abgehene Wagen das Geleis und quetschten Hoffmann am linken Fuße dermaßen, daß er nach der künigl. Klinik gebracht werden mußte, wo ihm der Fuß am Unterhüften amputirt wurde.

In Westfelsenpfeiler sind im hiesigen kaiserlichen Ober-Postdirektionsbezirke im Monat December angekommen 6737 M. 50 S.; vom Anfange des Etatsjahres bis Ende December 64532 M. 05 S., weniger 7348 M. 90 S. als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Civilstand. Meldung vom 15. Januar: Aufgebote: Der Bahnarbeiter E. Brecher und E. Raft, Kapellengasse 8. — Der Lokomotivführer E. König, Halle und W. A. Siemann, Bettin. — Der Werkführer E. F. W. Schwarz, Trotha und F. E. Ohme, Brachwig.

Eheschließung: Der Drochsenbesitzer W. Conrad, Spitze 33 und A. Wege, Preitz.

Geboren: Dem Agent E. Crain ein S., gr. Klausstraße 38. — Dem Lokomotivführer E. Götz eine L., Marienstraße 8. — Dem Tischler E. Müller eine L., gr. Wallstraße 29. — Dem Schlosser J. Gaudich eine L., Steinbodengasse 4. — Dem Kellner R. Hemme eine L., Mannichstraße 4. — Dem Tischlermeister J. Wolff eine L., Geißstraße 30. — Dem Maurer A. Heine ein S., Oberglauka 13. — Dem Fuhrmann E. Kuff eine L., Zentrogasse 5. — Dem Bäckereimeister W. Siegel ein S., Mittelwache 1.

Verstorben: Des Kaufmann A. Schütz S. todtgeb., Bernburgerstraße 16. — Des Hanbarr. W. Fiedler Ehefrau Anna geb. Schilb, 22 J. 7 M. 9 T. Beitzanz, Entz.-Anstalt. — Die Wittwe Louise Wegner geb. Herbig, 62 J. 1 M. 26 T. Schlagsluß, Schlossberg 1.

### Vericht des Secretärs des Börsenvereins zu Halle a. S. am 16. Januar 1879.

Freie mit Ausschluß der Contage.  
Weizen 1000 kg bei guter Stimmung, namentlich feine Sorten zur Beförderung neigen, geringere 150—160 M., mittlere 170—172 M., feine 177—182 M.  
Roggen 1000 kg 182—136 M.  
Gerste 1000 kg bei ziemlich starkem Angebot mäßiger Stimmung, namentlich geringe Sorten sehr fein. Geringe Landgerste 144—150 M., bessere 156—170 M., Schabgabe 120 M., feinste Geringer 180—200 M.  
Gehennaß 50 kg 13,50—14 M.  
Saker 100 kg 126—136 M., feinste Sorten über Notiz.  
Hälsenfrüchte, Bohnen 8—9 M., p. 50 kg  
Einen 8—9,50 M. p. 50 kg  
Victoria-Erbsen beste Qualität 190 M. bez., p. 1000 kg.  
Kimmel 50 kg 30—31 M.  
Mais 1000 kg Demau, neue trodrene Baare 130 M. bez., amerik. liefert 125—130 M.  
Lupinen 1000 kg 108—110 M.  
Steinleuten 50 kg rotte 32—40 M., weiße 35—50 M., schwedische 40—50 M.  
Dollarten 1000 kg Raab bei etwas Frage, unverändert.  
Eierde 50 kg 20,50—21,00 M. bezahlt.  
Spiritus 10,000 Liter-Procente loco fest, Kartoffel-52,50 M., Silber-ohne Angebot.  
Rübel 50 kg 28,50 M. gefordert.  
Mehlfein 50 kg fende 4,50 M., hiesige 5,50 M.  
Futtermehl 50 kg 6,50—6,75 M.  
Stein, Roggen, 4,80—5 M., Weizenmehl 4 M., Weizenrieselste 4,80—5 M.  
Delluchen 50 kg 7,20—7,30 M.

Datum	Barometer.	Thermometer.	Windgeschw.	Windricht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	
29. Jan.	333,8	+0,80	+1,0	1,84	331,96	85,6	S. O.
15. Jan.	10 W. 334,0	+1,76	+2,2	2,02	331,98	86,7	—
16. Jan.	7 M. 334,2	+0,45	+0,6	1,88	332,32	90,0	S.S.W.

Wasserstand der Saale bei Halle am 15. Januar Abends am neuen Schiffschleuse bei Trotha) am 15. Januar Abends am neuen Unterpass 2,84, am 16. Januar Morgens am neuen Unterpass 2,84 Meter. — Eisstand.

### Bermischtes.

(Aus dem Einjährig-Freiwilligen-Examen.) Frage des Officiers an einen Handlungsbefähigten: „Nennen Sie mir einige kolonialische Colonien.“ Examinand schweigt. Der Officier ruft, nach vergeblichen Cuesfragen, ihm die Sache mündlicher zu machen und fragt, um ihn auf Java zu bringen: „Woher bezieht Ihr Haus den Kaffee?“ Examinand: „Das ist Geschäftsgeheimnis, Herr Major.“

(Ein fixer Dampfer.) Eine außerordentlich schnelle Fahrt von Bombay nach Suez hat der neue Dampfer der

Peninsular and Oriental Steam Navigation Company „Kaiser-Hind“ gemacht. Derselbe ging in Bombay am 16. December um 10 Uhr Abends in See und langte nach beinahe sechsundzwanzigstündigem Aufenthalt in Yden am 26. December, Nachmittags um 4 Uhr, also in 9 Tagen und 18 Stunden in Suez an. Dort gab er die Postbeutel zur Bahn, und die Briefe kamen mit dieser Post nur 16 Tage und 12 Stunden nach dem Abgange in Bombay in London an. In der Regel brauchen die Posten 20—21 Tage.

Der Polizeidirektor zu Braunschweig geht mit der Absicht um, nicht allein aus den Tengel-Tangels alle „Künstlerinnen“, sondern auch alle weibliche Bedienung aus den Restaurants zu verbannen. Einige sogenannte Tengel-Tangal wurden bereits ganz aufgegeben. Verdient Nachachtung!

(Kanzige Butter zu reinigen.) Nach einem patentirten Verfahren des Herrn R. W. Barnard soll man ranzige Butter in eine Auflösung von doppelt-schwefelsaurem Natron, Kochsalz und Zucker bringen, dazu eine Lösung von Weinsäure setzen und die Butter damit verarbeiten.

### Vogelbitte.

Gute Menschen, groß und klein, denkt an uns, die Vögel, die bei rauher Winterzeit soßen auf Varmberigkeit. Kränze, die Ihr könnt einbringen, denen wir uns gar nicht schämen; und so wählen wir dies Blatt, weil's so viele Leser hat, denen Marder doch beliebt. Dieses keine Vogelbitte. Dautbar wollen wir quittieren, uns um Frühling reuandern. Durch den herrlichsten Klang, reinen Harmonienklang, und nun unser Ehrenwort, daß sich wollen fort und fort alle Vögel recht nähren. Schädliches Gewirm verzeihen. Also laßt uns Freunde sein. Gute Menschen, groß und klein.

### Kirchennach.

Der Gemeindefürsorge und die Gemeindevertretung St. Georg eruchte ich, Donnerstag 23. Januar um 5 Uhr im Verkammungslokal der Mariengemeinde (Eingang im Aem Predigerhaule) zusammenzutreten. Der Superintendent D. Dr. Jander. Die Gemeindevertretung von St. Moritz wird zu einer Konferenz am Freitag den 17. d. M. im alten Stadtverordnetenjaale eingeladen. Näheres schriftlich. Saran, Oberprediger.

### Nebericht der Witterung (am 17. Jan. 8 U. Morgens).

Von Schottland bis zu den Alpen ist das Barometer stark gefallen, ein tiefes Minimum ist bei den Hebriden erschienen. Ueber Irland und dem Kanal sind frische westliche Winde mit theilweise heiterem Wetter eingetretten, in Centraluropa sind die südlichen Winde etwas aufgefriert und haben sich in Westdeutschland und Belgien allgemein wiederholte eingestellt, während an der Weichsel Nebel herrscht. Die Temperatur ist im Rheintal gefiegen, im Donaugebiet hat der Frost bedeutend zugenommen.

### Repertoire der Stadttheater zu Leipzig.

Neues Theater. Freitag, 17. Januar: „Die lustigen Weiber von Windsor.“  
Altes Theater. Freitag, 17. Januar: „Danz Jourchambault.“

### Telegraphische Depeschen.

Berlins, 15. Januar. In der heutigen Sitzung des Senats wurde der von der vereinigten Linken aufgestellte Kandidat Martel mit 153 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Der Gegenkandidat, Herzog von Audisier-Pasquier, erhielt 81 Stimmen. Jules Simon hatte seine Kandidatur zurückgezogen. Zu Vizepräsidenten wurden Klumpen, Lercher und Belleau von der Linken gewählt. — Das Programm des Ministeriums wird voraussichtlich morgen, sowohl im Senat, wie in der Deputirtenkammer, verlesen werden.

Rom, 15. Januar. Der Ministerpräsident hat der Kammer das vorläufige Uebereinkommen betreffend die Regelung der französisch-italienischen Handelsbeziehungen vorgelegt. — Wie es scheint, beschließen die verschiedenen Fraktionen nicht, dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten, sondern wollen vielmehr demselben Zeit zur Feststellung seines Programms lassen.

Konstantinopel, 15. Januar. In Adrianopel sind durch das Austreten der Marica beträchtliche Verheerungen angerichtet worden, namentlich sind große russische Proviantvorräthe umbrachten geworden.

Kost u. Logis offen Lindenstr. 4, Hof I. r.  
Anst. Schaffsteden Geißstr. 2, III Tr.  
Für anst. Herren Schaffst. Leipzigerstr. 8, H. II.  
Schaffstede mit Kost, mit halber Kost 4 M.  
Stange, Oranienw. 21.  
Lagerraum pachtet Sophienstr. 24, I.  
500 % auf ein neues Haus hier sucht  
A. Audenburg, Frandenplatz 7, part.  
Haararbeiten aller Art werden sauber angefertigt. C. Sonnabend, Martinsg. 11.  
Ein gestr. schw.-woll. Tuch am 15. Abends vom Bahnhöfe nach großer Berlin 11 verlohren. Dasselbst gegen Belohnung abzugeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18790117012/fragment/page=0003





Gute fetter Kieler Sprotten, à Pfd. 60 Pfg., Kieler Fettbücklinge, à Stück 6, 8 Pfg. erbsicht **Boltze.**  
Süße Meßsina-Äpfelchen, à Pfund 35 Pfg., Riechende Isländer Heringe, à Stück 10, 15, 20 Pfg. **Boltze.**

**Hingst & Scheller, Halle a. S.**  
Magdeburgerstraße 7.  
Reichhaltiges Lager von  
**Schmiedeeis. Gas- & Wasserleitungsrohren**  
aller Dimensionen mit Müssen und Gewinden.

Die **Halle'sche Brod-Fabrik**  
empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl.  
Einzel-Verkauf:  
alter Markt 5, Schmeerstr. 25  
und  
**ab Geschirr.**

**Mehlhandlung**  
Leipzigerstraße 80.  
Für Hausfrauen, die Hausbrod backen, offerire ich vorzügliches Roggen-Brodmehl billigt.  
**Ferd. Neumann.**

**Gegen Magenleiden**  
und sämmtliche Verdauung empfiehl wirksam **Kulber** gegen Entzündung einer Markt in Briefmarken  
Apothek in Led., Prov. Schleswig.

Ein Haus in der Nähe der Promenade hat preiswerth zu verkaufen  
**A. Bierfer, Schmeerstr. 25.**  
Wegen Umzugs ist ein braunes **Plüsch-Sopha** mit zwei Fauteuils zu verkaufen  
Poststraße 8, III.  
Kessel mit Einricht. verk. Weinarten 1.

**Haus-Verkauf.**  
Ein neu erb. Wohnhaus mit Garten, gesunde Lage von Halle, preiswerth zu verk. Offerten unter **N. G. 7** Halle, Postamt 3, postlagernd.  
Neue Kleiderkettäre, Kommoden, Tische, Stühle, Bücherständerchen sind billig zu verkaufen. Reparaturen und Auspoliren wird gut und billig ausgeführt.  
**H. Voigt, Tischlermeister, Geisstr. 21, Hinterhaus.**

1. u. 2. Hür. Kleiderkränze 7-13 %, Kommod. 6 %, Glaschr. 7 %, Waschr. 3 1/2 % verk. Hermannstr. 8, a. d. Bodebehren.  
**Hobelpfähne**  
Marienstraße 5.

**Auction.**  
Sonabend den 18. Januar c. Vormittags 11 1/2 Uhr verleihere ich Werkb. burgerstraße 30: 250 Stück weiße u. schwarze Cementplatten.  
**W. Ulste, ger. Auctions-Commissar.**

**Brenn- und Kuchholz-Auction.**  
Sonabend den 18. Januar Vorm. 10 Uhr wird **Werder Nr. 1** eine Partie Kuchholz meistbietend verkauft.

**Sonntag und Montag**  
stehen gr. magere u. kl. Käse- u. Schweine, auch englische, zum Verkauf im Gasthof zum gold. Hingst.  
**Halle. Ruch & Kollé.**  
Fettes Schwein verkauft Gartengasse 8.

**Frische Austern,**  
à Stück 10 à bei  
**W. Assmann, gr. Ulrichstraße 27.**

**Guts-Verkauf.**  
Ich, Unterzeichnet, beabsichtige mein Gut zwischen Wellenburg u. Schwerin mit sämmtlichem Inventar, einigen Hundert Morgen Feld und Wiesen, 4 Pferden, 11 Stück Rindvieh, circa 50 Schafe und Schweine zu verkaufen. Der Kaufpreis ist 13,500 %, Anzahlung 3-5000 %. Zu erfragen  
Sophienstraße 26, im Laden.  
**G. Mittelmann.**

Mit heutigem Tage eröffne ich an der **Glauchaischen Kirche, vis-à-vis der Kaiser-Apothek, eine zweite Verkaufsstelle Hochachtungsvoll**  
**Carl Tornow.**

**Täglich frische Pfann- und Spritzkuchen, Kaffeekekuchen, Theegebäck etc.**  
**Carl Tornow,**  
an der **Glauchaischen Kirche.**

**Alle Sorten Confituren, Chocoladen und Honigkuchen.**  
**Carl Tornow,**  
an der **Glauchaischen Kirche.**

**Schleimlösende Kräuterbonbon.**  
**Carl Tornow,**  
an der **Glauchaischen Kirche.**

 **Frische holländische Fluschkarpfen**  
**G. Friedrich.**  
empfiehlt

**Tanz-Unterricht.**  
Der II. Cursus beginnt gegen Ende dieses Monats. Gef. rechtzeitige Anmeldungen erbitten wir **Louisenstraße 10, part. W. Rocco & Sohn.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
Freitag den 17. Januar 1879.  
**Drittes grosses humoristisches Concert**  
des Clavier-, Gesangs- und Deklamations-Humoristen  
**Maximilian Reichmann** aus Wien,  
kaiserlich russischer Kammer-Virtuos.  
Cassaöffnung 7 Uhr. **Anfang präcis 8 Uhr.**  
Entrée an der Casse 75 Pfg.  
Im Vorverkauf bei Herren **Steinbrecher & Jasper, am Markt, 50 Pfg.**

 **Hôtel zum gold. Löwen.**  
Heute Freitag den 17. d. Mis.  
**Schlachtfest.**  
frü 9 Uhr Wellfleisch, Abends die Wurst und Suppe.  
**Jentsch.**  
(G. 127)

 **Salon zum Rosenthal.**  
Sonntag den 19. Januar  
**Großer Volks-Maskenball.**  
Karten sind zu haben bei Herrn Restaurateur **Weber, am Markt, und im Besale selbst.**  
Damenmasken 50 Pfg. — Herrenmasken 75 Pfg. **A. Wunsch.**

Colporteur gesucht **Augustastr. 4, 1.**  
3 verheirathete **Fierdetische** werden zum 1. April gesucht  
Tollau Nr. 6.  
Ich suche zum 1. April d. J. eine gut empfohlene **Köchin**, die auch Hausarbeit zu übernehmen hat. Frau **Stadtrath C. Niemeier, Sophienstr. 27.**

Ein Stubenmädchen und ein Mädchen für die Küche, mit guten Zeugnissen, sucht zum 15. Februar  
Frau **Marie Harang, Villa Ludwig etc.**  
Eine ältere erfahrene **Köchin** u. ein Stubenmädchen, die im Nähen, Waschen u. Plätten gründlich erfahren sind und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, werden zum 1. März gesucht  
**Luisenstraße 3.**

Ein älteres, solides Mädchen in der Küche erf. sucht St.  
Herenstraße 20.  
Ein älteres gewandtes Mädchen mit guten Attesten für Küche und Hausarbeit wird bei gutem Lohn gesucht. Näheres  
Töpferplan 4, II C.

1 **Kinderfrau** od. **älst. Kindermädch.**, 1 perf. **Köchin** f. ausw. f. 1 Dame, mehr **Köchinnen** u. **Mädch.** f. Küche u. Haus erhalten sofort und später Stellen durch  
**Emma Lerche, Rathhausgasse 14, „zur Glocke.“**  
Ein ordentlich, fleißiges Mädchen wird für die Küche gesucht  
Kantstr. 14.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen sofort gesucht  
**Th. Caroll, gr. Steinstr. 49.**  
Junge anständige Mädchen können die Blumenbünderei gründlich erlernen.  
**Stolze's Blumenhalle.**  
Tüchtige Köchinnen, Haus- u. Kinder-mädchen erhalten Stelle und weit nach  
**Frau Rosin, Steinthor 10.**

**J. Barch & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 47, I.**  
Bedienung prompt, reell und discret.

**Garküche, Graseweg 21,**  
empfiehlt täglich **Suppe, Gemüse, Fleisch,** ganze Portion 30 und 40 A., halbe Portion 15 A., täglich frische **Beaulten à Tafel 10 A.** Jeden Abend **Beltz- und Bratkarthoffeln.**  
**Bier und Gase ff.**

Verloren Montag Nachmittag von der Volksschule bis zur Post ein **Reisbibliotheksbuch.**  
Gegen gute Belohnung abzugeben in **C. Steinberg's** Reisbibliothek, **Barfüßler 10.**  
Montags und Donnerstags „**Lebung.**“

**Hall. Turn- u. Verein.**

**Für Zahnpatienten.**  
Künstl. Zähne, Plomben; Zahnräder; gezeitigt sofort **H. Paul, Arzthaus, Dadringsgasse 4.**  
Den geehrten Herrschaften zeige ergebenst an, daß ich am hiesigen Plate eine **Amerikanische Glanz-Wasch- und Plätt-Anstalt**  
errichtet habe und wird es mein Bestreben sein, dieselben durch Richtigkeit und solide Preise gewissenhaft zu bedienen.  
Halle. **A. J. Kinastowski, Augustastr. 4, I.**

Im **Beiznähen, Plattstichzeichnen** u. **Ausbeßern** empfiehlt sich in u. außer d. Halle **H. Wilde, Niemeyerstraße 5, III.**

Schreiftellen werden zu jeder Zeit angeben bei **W. Wagener, Mühlgasse 5, II.**  
500 % auf gute Hypothek zum 1. April 1879 gesucht.Adr. unter **A. H.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Die Mitglieder des **III. Männer-Vortragsvereins** werden gebeten, sich **Sonabend den 18. Januar Abends 7 1/2 Uhr** auf der **Serberge** zur Jahres-Rechnung einzufinden.  
Der Vorstand.

**Mädchen-Turnanstalt gr. Berlin 18.**

**Masken-Anzeige.**  
Herren- und Damen-Masken, höchst elegante und geringere. **Trödel 7.**

**Halle'scher Sängerbund.**  
Freitag den 17. Januar 8 Uhr Abends Probe im „**Neuen Theater.**“

**Stadt-Theater.**  
Donnerstag den 16. Januar 1879.  
3. Vorstellung im 4. Abonnement.

**Die drei Vagabunden.**  
Aufspiel in 3 Akten von **Friz Meuter.**  
Hierauf:  
**Bei Wasser und Brod.**

Freitag den 17. Januar 1879.  
4. Vorstellung im 4. Abonnement.  
Auf Verlangen zum 3. Male:

Neu!  
**Chemie fürs Heirathen.**  
Original-Schwan in 3 Akten v. **Rud. Knecht.**

**Café Ursin**  
Leipziger-Platz.  
Heute **Auflist hochfeinsten Riebeck'schen**  
sowie echt **Bayrischen Bieres.**

„**Halloria**“.  
Heute Freitag  
**Karpfen,**  
poln. u. blau.

**Moritzburg.**  
Der zum 20. Januar annoncirt **Masken-Ball** findet erst **Montag d. 27. Jan.** statt

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 5 Uhr entschlief unser guter Vater, Schwieger u. Großvater, der **Maurer Gottfried Gilbert**, in seinem 72. Lebensjahr. Dies seinen Freunden u. Bekannten zur Nachricht. Die Beerdigung findet **Sonabend** Nachmittags 3 Uhr vom **Trauerhause, Steinweg 1**, aus statt.  
Halle, den 16. Januar 1879.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen 8 Uhr verchied nach längerem Leiden sanft unsere gute Mutter u. Schwiegermutter, **Wwe. Friederike Conz Wegner geb. Herweg**, in ihrem 63. Lebensjahre. Dies allen Freunden u. Verwandten zur Nachricht von der Wite ein stilles Beileid.  
Halle a/S., den 15. Januar 1879.  
Die trauernden hinterbliebenen Söhne **Albert u. Richard** nebst Schwiegerknecht.

Hier den Inhabereinstell verantwortl. **R. H. Knecht** in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)